

<b>Lehrkraft: OStRin W. Heiß</b>		<b>Leitfach: Deutsch</b>	
<b>Rahmenthema: Bairisch – Heimat, Identität, Weltoffenheit</b>			
<p><b>Zielsetzung des Seminars, Begründung des Themas</b> (ggf. Bezug zum Fachprofil):</p> <p>Meldungen zum gefürchteten oder zumindest sich vollziehenden Rückgang des Bairischen in vielen Lebensbereichen füllen in den letzten Jahren zuverlässig die Schlagzeilen der Tageszeitungen. Auch in der Schule oder im Berufsleben, hört man, nimmt die Zahl derjenigen, die Dialekt sprechen, immer weiter ab. In München soll es der tz zufolge sogar nur noch weniger als 1% Dialektsprecher des Bairischen geben. Trotzdem oder auch deshalb ist das Thema „Dialekt“ mehr denn je in den Medien - und auch in Konzepten des Bayerischen Kultusministeriums - zu finden. Es scheint ein neues Bewusstsein zu geben, dass die Pflege und Bewahrung des Dialekts wieder mehr in den Mittelpunkt rücken muss – und, dass Dialektsprechen alles andere als primitiv und plump ist, auch, dass seine Verwendung Grundlage für das Gefühl von Heimat und Identität ist. Und noch mehr: der Dialekt wandelt sich, übernimmt auch Wörter aus anderen Sprachen, gilt häufig als „der beliebteste“ schlechthin, seine Sprecher bei weitem nicht nur als stur und unnachgiebig, sondern auch als weltoffen. Wie sich dies derzeit konkret abzeichnet, was die Dialektsprecher selbst dazu sagen und was überhaupt „der“ bairische Dialekt ist, soll Kern dieses Seminars sein und schließlich in einzelne Seminararbeiten dazu münden.</p>			
Halb- jahre	Mona- te	Tätigkeit der Schülerinnen/Schüler und der Lehrkraft	geplante Formen der Leistungserhebung (mit Bewertungskriterien)
11/1	Sept. - Dez.	<p>Thematischer Einstieg:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erste wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten, v.a. zur Definition des Begriffes „Dialekt“</li> <li>- Betrachtung der Beschaffenheit eines Dialekts sowie seiner linguistischen Besonderheiten am Beispiel</li> <li>- Begegnung mit und Auswertung von Fachliteratur zum Themenbereich</li> <li>- Versuch der Kontaktaufnahme zu einer germanistischen Fakultät mit Schwerpunkt „Dialekt“</li> <li>- Referatsthemen werden festgelegt, Referate gehalten</li> </ul>	<p>Stegreifaufgabe Rechenschaftsablage Unterrichtsbeiträge Referat in voraus. doppelter Gewichtung</p>
	Jan. - Feb.	<p>Grundlagen für die Weiterarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fokussieren bestimmter Arbeitsfelder</li> <li>- Recherche zum eigenen Thema, das in Absprache mit der Lehrkraft in Form eines Arbeitstitels festgelegt wird</li> <li>- Techniken der Materialrecherche</li> </ul>	s.o.
11/2	März – April	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterarbeit am Arbeitstitel, um daraus ein Exposé als Grundlage für die Seminararbeit zu erstellen</li> <li>- Schwerpunkt liegt weiter auf Materialsammlung, -auswertung sowie Gliederungsmöglichkeiten des Themas</li> </ul>	<p>Exposé und dessen Präsentation im Plenum</p>

## W-Seminar Formular zur Beantragung

	Mai - Juli	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kurzreferate auf Basis der erstellten Exposé s sowie Abgabe der Exposé s</li> <li>- Ausweitung hin zur Seminararbeit</li> </ul>	s.o.
12/1	Sept. - Nov.	Weitere Beschäftigung mit den Seminararbeiten in Absprache mit der Lehrkraft	<b>Seminararbeit</b>
	Dez. - Jan.	s.o. sowie schließlich Abschlusspräsentation im Plenum	<b>Präsentation</b>
<p>Mögliche Themen für die Seminararbeiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ist Dialektgebrauch salonfähig?</li> <li>2. „Gscheidhaferl“ und dergleichen – wenn es mit der Übersetzung allein nicht getan ist</li> <li>3. Georg Queri und sein Beitrag zur Erforschung des bairischen Dialekts</li> <li>4. „Mia san mia“ – woher kommt der Kult um das Bairische?</li> <li>5. Mundart im Regionalkrimi/ Kabarett/...</li> <li>6. Dialekt im Tegernseer Tal (o.ä.) – eine Feldstudie</li> <li>7. Bairisch im Wandel der Zeit</li> </ol>			
<p>Weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars: Die Teilnahme setzt die Bereitschaft zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema voraus. Aktive Dialektkenntnisse sind nicht zwingend nötig, jedoch stellenweise von Vorteil. Grundlegende Kenntnisse grammatikalischer Fachbegriffe sowie das Interesse für die Auseinandersetzung mit den Besonderheiten und Facetten einer Sprache sind wesentlich.</p>			

---

Datum und Unterschrift der Lehrkraft

---

Datum und Unterschrift der Schulleiterin / des Schulleiters